

Dekan B. Marreddy
St. Joseph's Catholic Church
R. S. Road; Danielpuram
NANDYAL 518501
Kurnool District, Andhra Pradesh, INDIA
Mail: marreddyb@yahoo.com

Kontaktadresse in Deutschland

Fritz Hägele
Am Poppelgraben 9
D 73434 Aalen - Hofherrnweiler
Tel. 07361 - 43862
Mail: Friedrich-Haegle@gmx.de

Liebe Freunde in Deutschland, Österreich und in der Schweiz,



mit diesem Brief möchten wir Sie über unsere Projekte hier in Indien und über die neuen, im Jahre 2016 begonnen Aktivitäten informieren. Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre tatkräftige Hilfe. Damit können wir unsere Einrichtungen erhalten und weiter ausbauen. Ihnen allen eine gnadenreiche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und Gottes Segen im neuen Jahr. Das wünschen Ihnen unsere 3000 uns anvertrauten Kinder, die Ordensschwestern, Lehrer, Erzieher und andere Mitarbeiter und auch mein Bischof Antony Poola von Herzen. Bitte vergessen Sie uns nicht!

Dekan B. Marreddy und Fritz Hägele

Blindenschule in Peddha Kotalla

Diese Schule wurde 2015 durch Privatinitiative von Frau Showreelu und ihrem Gatten B. Rajasekar aufgebaut. Wir hatten ursprünglich vor, selbst eine solche Schule mit Internat zu errichten. Aber wir wollen ihnen keine Konkurrenz machen, stattdessen werden wir hier finanziell helfen. Es sind ca. 30 Kinder, die teilweise blind, geistig behindert oder mehrfach behindert sind. Drei Jahre muss die Schule von diesem Ehepaar selbst finanziert werden, ehe der indische Staat ein Drittel der „running costs“ übernehmen wird. Die Räume sind angemietet, recht primitiv und viel zu klein. Die Klassenräume sind im Freien ohne richtige Überdachung (problematisch in der Regenzeit). Wir haben 2016 bereits 10 000 Euro für eine Blechabdeckung der Klassenräume, eine bessere Einrichtung der jetzigen Küche (siehe Bild – hier wurde täglich für 50 Personen gekocht) und für Schulmaterial überwiesen. Wir arbeiten mit Frau Showreelu (Cousine von Marreddy) seit vielen Jahren zusammen. Wir haben ihr ein Sonderschulstudium in der Universität in Tirupathi finanziert. Sie hat danach viele Jahre in Navajeevan und in Gopavaram als Lehrerin unterrichtet und in diesen Einrichtungen unsere Institute für die Ausbildung von Sonderschullehrern aufgebaut und geleitet, bis sie sich jetzt selbstständig gemacht hat. Während ihr Gatte diese Blindenschule leitet, muss sie die Finanzierung dafür sichern, indem sie selbst eine Diplomlehrausbildung in Nandyal leitet. Wir hatten 2015 diese Schule besucht und Frau Showreelu bat mich beim Abschied „please help us“.



Medizinische Hilfe

Im Februar 2015 war ein 18-köpfiges Team von Ärzten und Krankenschwestern aus den USA im Krankenhaus in Nandyal. Das Team nennt sich „Give me a smile“ (Schenk mir ein Lächeln) und ist auf Operationen von Kindern spezialisiert, die eine Lippen-, Kiefer-, Gaumen-, Rachen- oder Spalte haben. Sie operierten damals erfolgreich 60 Kinder und Jugendliche.



Auch im Februar 2016 waren sie wieder in Nandyal und operierten diesmal 75 kleine Patienten. Das Team macht diese OP's in ihrem Urlaub und verzichtet auf eine Entlohnung. Oben ein Bild des kleinen Susanth Kumar vor und nach der Operation. Die Eltern der Kinder sind überglücklich, denn nie hätten sie sich eine solche Operation leisten können. Bald werden die Operationsnarben abgeheilt sein. Insgesamt 250 Patienten mit dieser Diagnose haben wir alleine im Kurnool District ausfindig machen können. Voraussichtlich wird das amerikanische Team auch 2017 wieder zu uns kommen.



Hausbau

In den letzten beiden Jahren haben wir in verschiedenen Dörfern Häuser für die Menschen aus den untersten Kasten mitfinanziert. In solchen primitivsten Unterkünften mussten die Menschen leben. In der Monsunzeit war das katastrophal. Die Häuser, die wir bauen, haben ein solides Fundament, sind gemauert und haben ein regensicheres Betondach. Sie bestehen aus einem großen Raum mit einem Nebenraum für Toilette und Dusche. Pro Haus kamen 1000 Euros aus

unserem Freundeskreis Indische Mission, weitere 1000 Euros vom indischen Staat und neben den Eigenleistungen beim Bau, ein kleiner Teil als finanzieller Eigenbeitrag der Familien. Verschiedene Besuchsgruppen aus Deutschland durften diese Häuser einweihen: 20 Häuser in Korrapolur, 28 Häuser in Chindukur, 25 Häuser in Pulimaddi, 28 Häuser in Durvesi, 2 Häuser in Gadivemula und für die Katechetten, die Marreddy in verschiedenen Dörfern in seiner pastoralen Arbeit unterstützen, weitere 10 Häuser. Rechnet man die Häuser die von uns vor vielen Jahren voll finanziert wurden, dazu, beläuft sich die Zahl in der Zwischenzeit auf 250 Häuser. In diesem Jahr (2016) kamen 6 weitere Häuser in dem Dorf Sirvel und 16 Häuser in dem Dorf Peruru dazu.



Brunnen und Wasseraufbereitungsanlage in Chapirevula



Ein Schwesternorden (The Congregation of Servant of Mary) leitet dort eine große Schule. Die Schüler wurden häufig krank, weil sie kein sauberes Trinkwasser hatten, und die Schwestern baten uns um Hilfe, einen tiefen Brunnen bohren zu lassen. Diesen Brunnen durften wir zur Benutzung freigeben. Jetzt kam noch eine Wasseraufbereitungsanlage dazu, dass die Schüler ein hygienisch einwandfreies Trinkwasser haben. In den letzten Jahren haben wir über 100 Brunnen bohren lassen und in vielen Dörfern eine „waterpurification-station“ errichten können. In ei-

nigen Dörfern haben wir Wassertürme gebaut und an mehreren Stellen im Dorf Wasserzapfstellen eingerichtet. Im Jahre 2016 lassen wir für eine große Schule in Kurnool, die von St. Ann Sisters von Bangalore geleitet wird, ebenfalls einen solchen Brunnen und eine Wasseraufbereitungsanlage errichten.

Aufbau der English–Medium–School in Navajeevan

Die JMJ-Schwestern bauen nun hier zusätzlich eine English–Medium–School für externe Kinder auf, in die dann die „CCP Kinder“ (unsere aus der Kinderarbeit befreiten Kinder) integriert werden und bis zum Ende der Schullaufbahn bei uns bleiben können. Damit haben wir eine Kontrolle, dass die CCP Kinder nach der Brückenschule nicht wieder in einem Arbeitsverhältnis landen. Zu den 220 hörgeschädigten Kinder und 100 CCP Kindern werden damit ca. weitere 150 externe Kinder dazukommen. Unsere bisherigen Bauten in Navajeevan haben ein gutes Fundament, das den Bau von weiteren Stockwerken darüber zulässt. Die unteren Klassenstufen sind bereits eingerichtet..



Indienreise vom 6. bis zum 17. Dezember 2015

Eine Gruppe von 6 Personen machte sich am 6. Dezember 2015 auf den Weg zu Dekan B. Marreddy nach Nandyal. Wir waren sechs Personen: Schwester Hemma (aus dem Kloster Siessen bei Saulgau – zur Zeit im Einsatz in der Landpastoral in Isny), Erika Spiegler (ehemals Lehrerin im Kinderdorf Marienpflege in Ellwangen), Hans-Peter Bähr (Inhaber des Dr. J. Butz Musikverlags in Bonn), Raimund Veil (pensionierter Realschullehrer in Aalen), Monika und Fritz Hägele. Wir flogen mit Emirates: Frankfurt – Dubai – Hyderabad, wo wir von Marreddy am Flughafen abgeholt wurden. Auf dem Weg nach Nandyal machten wir in der Distrikthauptstadt Kurnool einen Zwischenstopp, wo uns Bischof Anthony Poola erwartete. In Navajeevan

wurden wir von den Kindern, den Lehrern und allen weiteren Mitarbeitern auf das herzlichste begrüßt. In den nächsten Tagen besichtigten wir unsere Einrichtungen rund um die Stadt Nandyal.



Hier der Bericht von Fritz Hägele:

In Marreddys Heimatort **Peddha Kottalla** gibt es mehrere Einrichtungen, die vom Freundeskreis Indische Mission, Aalen aufgebaut wurden: Die **St. Joseph School** mit über 1000 Schülern (Telugu- und English-Medium School – d.h. Unterrichtssprache ist in der einen Schulabteilung Telugu, die Landessprache, in der anderen Schulabteilung die englische Sprache). In dieser Schule unterrichten wir Schüler von der Klasse 5 bis zur Klasse 10. Die dazugehörige Grundschule (Klassen 1 bis 4) ist im Zentrum des Ortes. Die Schulen werden jetzt von St. Anna-Schwestern (Mutterhaus Chennai) geleitet. Der Schule ist ein **Internat** für 100 Jungen angegliedert, das der Freundeskreis Indische Mission, Aalen voll finanziert. Hier wohnen während der Schulzeit Jungen aus Dörfern, in denen es keine Schule gibt. Den Wunsch der Schwestern an uns konnten wir in diesem Jahr erfüllen:

Eine Kochanlage für das Internat mit heißem Dampf, der durch eine Solaranlage auf dem Dach erzeugt wird. (Eine solche existiert bereits in Navajeevan) Danach besuchten wir unser früheres **Zentrum für Körperbehinderte**. Hier haben wir 26 Jahre lang körperbehinderte Kinder (meist an Polio Erkrankte) betreut. Es war immer mit ca. 50 Kindern belegt. Da Polioinfizierungen in Indien durch staatliche Impfprogramme (finanziert von Bill Gates) fast nicht mehr vorkommen, belegten wir die freien Räume für ein Altenheim. Außerdem entstand hier ein Internat für 50 Mädchen, die die nahe gelegene St. Josph School besuchen. (Finanzierung dieses Internates voll durch den Freundeskreis Indische Mission, Aalen). Diese Mädchen stammen ebenfalls aus Dörfern, wo es keine Schulen gibt. So wohnt nun hier Alt und Jung unter einem Dach und hilft sich gegenseitig.

In diesem Dorf haben wir auch einen Kindergarten aufgebaut, wo Kinder, deren Eltern auf den Feldern arbeiten, betreut werden.

Sehr beeindruckt war die Reisegruppe von unserem **Zentrum für geistig behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Gopavaram**.

Hier haben wir über 25 Jahre etwa 100 Geistig Behinderte betreut. Als die Schule und das dazugehörige Internat (die Behinderten leben hier vollstationär) errichtet war, übergaben wir die Einrichtung den St. Anna Schwestern (Mutterhaus in Perengipuram / Guntur). Im letzten Jahr haben wir einen großen Erweiterungsbau errichtet, weil die Nachfrage nach weiteren Plätzen so groß war. Im Augenblick betreuen wir 150 Geistig Behinderte. In dieser Einrichtung kam im letzten Jahr ein Institut dazu, in welchem Studenten ein Diplom als Sonderschullehrer für Geistig Behinderte erwerben können. Es sind nun 60 Studenten in allen Semestern zusammen. Wir betreuen in Gopavaram mikrozephalide Erwachsene (die Fontanelle – Naht in der Schädeldecke wuchs schon pränatal zusammen und das Gehirn hatte nicht den räumlichen Platz, um sich zu entfalten), Kinder mit Down-Syndrom und weiteren Arten von geistigen Behinderungen. Die Schwestern beschulen und betreuen die Kinder mit großer Liebe und mit viel Engagement. Viele Behinderte können nicht selbstständig essen, sind inkontinent und müssen oft gewaschen und neu eingekleidet werden. Viele Jahre haben Schwestern und angestellte Lehrer und Erzieher diese schwierige Arbeit alleine verrichten müssen. Eine große Entlastung für die Schwestern sind nun die neu hinzugekommenen Studenten, die sich aktiv auch um die Kinder kümmern. Jetzt haben die Schwestern im Garten Sandelbäume gepflanzt. In 15 Jahren sind sie schlagreif und bringen Geld ein. Als wir dort waren, haben uns die Kinder Tänze vorgeführt. Uschi und Michael aus Solingen, die auch schon mal mit in Indien waren, haben mit einer größeren Spende allen unseren Einrichtungen ein Festessen mit Fleisch, Obst, Gemüse und Nachtisch auf Weihnachten spendiert. In Gopavaram durften wir es selbst an die Kinder verteilen. Ein Physiotherapeut ist dort fest angestellt. Er vollbringt Vieles: Ein Kind, das bei seiner Einlieferung nur liegen und schwach den Kopf heben konnte, kann jetzt durch seine gute physiotherapeutische Betreuung an einem Rolator gehen. Wir wollen ihm helfen, dass er weitere nötige Geräte kaufen kann. Eine beschützende Werkstatt ist angegliedert, wo Jugendliche und Erwachsene Briefhüllen herstellen und wo Kreide für südindische Schulen produziert und abgepackt wird. Der Wunsch der Schwestern war, auf den Neubau ein weiteres Stockwerk aufzusetzen, da die Räume schon wieder nicht ausreichen. Die Baumaßnahmen laufen bereits.





Unsere Schule in Yerraguntla:

Als Marreddy Pfarrer in Yerraguntla war, musste er eine Kirche, ein Pfarrhaus, einen Schwesternkonvent und eine Schule bauen. Klein haben wir mit der Schule begonnen. Nun werden hier in der Vimala-School (einer English Medium School) 1200 Kinder unterrichtet, vom Kindergarten bis zur zehnten Klasse. Es sind meist Kinder aus der untersten Kaste, die sonst keinen Zugang zum staatlichen Bildungssystem hätten. Die Schule haben wir Karmel Schwestern aus Kerala (Mutterhaus in Angamally) übergeben. Im letzten Jahr haben wir auch hier einen weiteren Stock auf das Hauptgebäude gesetzt. Es ist ein großer Multifunktionssaal, der durch verschiebbare Trennwände in mehrere Klassenräume untergeteilt werden kann. Auch hier finanziert der Freundeskreis Indische Mission, Aalen ein Internat mit 100 Schülern aus entfernten Dörfern. Die Karmelschwestern leiten in Sirvel und Govindapalle noch zwei Grundschulen.

Unser Internat an der St. Joseph School in Nandyal:

Gleich neben Marreddys Pfarramt in Nandyal leiten die St. Anna-Schwestern (Mutterhaus Chennai) eine Mädchenschule mit ca. 2000 Schülerinnen. Hier bauten wir ein Internat für 75 Mädchen aus dörflichen Gegenden ohne Schule, die nun hier ihren Schulabschluss machen können. Auch hier kommen wir für die Gesamtkosten auf. Im Moment bauen wir für diese Schule einen großen Speisesaal. Wir haben dafür vom britischen Königshaus aus dem

Lady-Diana-Memorial-Fund eine größere Spende bekommen. Die Hilfe aus diesem Fond hat uns mein Freund Colin Mawby (früher Kapellmeister an der Westminster Kathedrale in London) vermittelt. Er wurde kurz vorher von der Queen zum „Sir“ geadelt.

Am 17. Dezember reisten wir wieder zurück, einige psychisch und physisch angeschlagen. In unseren Einrichtungen hatten wir die großen Bemühungen erfahren, die Dekan Marreddy und sein Team für die Kinder erbringt. Wir hatten viele wunderbare Begegnungen mit Kindern und Erwachsenen und spürten die ansteckende quirlige Lebensfreude auch der behinderten Kinder, die hier einer besseren Zukunft entgegengehen und die ohne unserer/Ihrer Hilfe ihr Leben als Bettler fristen müssten. Den Schwestern, die sich in unseren Einrichtungen voll einbringen, kann man nur tiefste Bewunderung entgegenbringen. Auf den Dörfern und in den Slums der Städte begegnet man bitterster Armut und wenn man da die Augen nicht verschließt, ist das psychisch schwer zu verkraften, wenn man wieder nach Deutschland in unsere Wohlstandsgesellschaft zurückkommt, in der doch leider so viele Menschen unzufrieden sind. Ein Dilemma, das man verkraften muss. Alle Besucher (es sind nun schon über 100 Personen, die unsere Einrichtungen sahen und die Kinder dort erlebten) waren von der Effektivität der geleisteten Arbeit und der absolut zuverlässigen und verantwortungsvollen Verwendung der gesammelten Spenden beeindruckt.

Besuch aus Indien:

Im April 2016 war die Generaloberin der St. Ann Sisters, Sister Anthonia und Sister Prabha, zu Gast bei uns in Aalen. Sister Anthonia (rechts auf dem Bild vor dem Portal des Kölner Domes) wurde im vergangenen Jahr zur Generaloberin des Ordens gewählt. Mit diesem Orden sind wir sehr verbunden. Er hat unser Zentrum für Geistig Behinderte in Gopavaram und unsere Krankenstation in Polur mit der Ausbildungsstätte für Krankenschwestern übernommen. Sister Prabha leitete als Oberin über lange Jahre unser Zentrum in Gopavaram und betreut nun geistig Behinderte in Tortona in Oberitalien. Mit im Gepäck waren viele Projekte des Ordens. Mit diesen beiden Schwestern besuchten wir die Ordinariate der Diözesen Rottenburg-Stuttgart, Augsburg, Köln und Essen und einige deutsche Hilfsorganisationen (wie: Kirche in Not in Königstein). Sie durfte dabei



die Projekte ihres Ordens in Indien zur Finanzierung durch die deutschen Diözesen und der Hilfsorganisationen vorstellen. Nun hoffen wir, dass viele davon akzeptiert und finanziert werden. In mehreren Diözesen haben wir uns auch darum bemüht, dass indische Schwestern in kirchlichen Pflegeeinrichtungen eingesetzt werden können. Eine solche Genehmigung haben wir von Kardinal Rainer Maria Woelki (Köln) bekommen und bereits seit Mai 2016 arbeiten drei indische Schwestern in einem Altenheim in Hersel bei Bonn, das von dem deutschen Orden der Celittinnen geleitet wird. Weitere Möglichkeiten für einen Einsatz indischer Schwestern in der Erzdiözese Köln wurden in Aussicht gestellt und auch von der Diözese Essen haben wir eine Zusage für das kommende Jahr bekommen. In anderen Diözesen wird das mal angedacht. Es ist eine win-win-Situation für beide Teile. Hier in Deutschland müssen die deutschen Orden wegen Nachwuchsmangel ihre Schwestern abziehen und durch den Einsatz der indischen Ordenschwestern bleibt die Spiritualität in den deutschen Einrichtungen erhalten. Auf der anderen (indischen) Seite können die Orden ihre Projekte in Indien durch den in Deutschland verdienten Lohn der Schwestern finanzieren. Da die Spendenfreudigkeit in USA und Europa nachlässt, müssen die indischen Orden andere Finanzierungsmöglichkeiten für ihre vielseitige Arbeit in Indien finden. Noch haben die indischen Orden keine Nachwuchsprobleme. Es freut mich, dass ich so diesem Orden helfen konnte, denn die Schwestern leisten in unseren Einrichtungen eine großartige und bewundernswerte Arbeit. Die beiden Schwestern kamen von Indien mit Temperaturen von annähernd 50 Grad nach Deutschland, wo wir gerade Minusgrade hatten. Wir mussten sie erst mit Winterkleidung und festen Schuhen ausstatten. Sister Anthonia war schon früher hier, als sie Sekretärin der früheren Generaloberin Sister Ignatia war, die fast jedes

Jahr mit Projekten ihres Ordens zu uns kam.

Wie man sieht, klappt die Verständigung zwischen den Ordensfrauen der verschiedenen Kulturkreisen sehr gut und wie ich schon aus dem Altenheim in Hersel hörte, sind die Patienten von der Freundlichkeit und der Hilfsbereitschaft der indischen Schwestern sehr angetan. Nun möchte ich Ähnliches auch für die anderen Orden ermöglichen, die in unseren Einrichtungen arbeiten.



Weitere Projekte:

Projekt für Aidswaisen:

Die St.-Anna-Schwwestern unterhalten in der Stadt Guntur ein Zentrum, in dem 60 Aidswaisen und aidsinfizierte Kinder Aufnahme fanden. Die Schwestern haben uns gebeten, sie dabei finanziell zu unterstützen. Für 20 Kinder haben wir in der Zwischenzeit deutsche Pateneltern gefunden (Stand März 2015) und so können wir diesen Kindern dort den Aufenthalt, Verpflegung, Kleidung und den Schulbesuch finanzieren.

Projekt für ausgesetzte Kinder:

In Hyderabad haben die JMJ Schwestern das „TLC-Centre“ (Tender Loving Care Centre) in ihrem Sanath Nagar Hospital neu aufgebaut. Sie nehmen ausgesetzte und auf Müllhalden gefundene Säuglinge und Kleinkinder auf. Hier haben wir bereits für 16 Kinder deutsche Pateneltern (Stand März 2015) gefunden

Medizinische Projekte:

Zunächst haben wir Pfarrer Marreddy, der die Menschen auf seinen Dörfern auch medizinisch betreute, mit notwendigen Medikamenten versorgt. In den Dörfern Sirvel, Polur und Pasurapadu haben wir Krankenstationen eingerichtet. Medizinisch erfahrene Ordensschwwestern behandeln Patienten und teilen die notwendigen Medikamente aus. Dass der Medizinschrank immer voll ist, dafür sorgt mit finanzieller Hilfe der Freundeskreis Indische Mission, Aalen. Es gibt in Indien keine Krankenversicherungen. Die Menschen auf den Dörfern könnten sich nie einen Arzt oder Medikamente leisten. Behandlung und Medizin bekommen sie von uns gratis. Wir finanzieren Ärzte, die dann auch in anderen Dörfern Patienten kostenlos behandeln. In unserem größten medizinischen Projekt bezahlten wir vier Augenärzte für mehrere Tage, die dann in der zu einem Operationssaal umfunktionierten Kirche in Sirvel mehrere hundert ältere Menschen am Grauen Star operierten. Damit konnte ihnen das Augenlicht erhalten oder wiedergeben werden. Außerdem haben die Schwestern in unseren Krankenstationen Mütterberatungsstellen eingerichtet, die von jungen Müttern häufig in Anspruch genommen werden.

Projekt gegen Kinderarbeit

Allein im südindischen Bundesland Andhra Pradesh schätzt man die Zahl der Kinder, die in einem dauernden Arbeitsverhältnis stehen, auf 64 Tausend (mit steigender Tendenz). Es sind Dalitfamilien (Dalits = Menschen aus der untersten Kaste), die für ein Überleben ihrer Familie auf das Gehalt ihrer Kinder angewiesen sind. Die Kinder arbeiten in Ziegeleien, Teppichknüpfereien, auf den Feldern der Großgrundbesitzer, in Steinbrüchen und in Fabriken, in Kellern und Hinterhöfen, wo Billigprodukte für den europäischen Markt hergestellt werden oder sammeln Müll und Altpapier ein. Somit haben sie keine Chance auf eine Schulbildung, auf einen Schulabschluss und auf eine qualifizierte Berufsausbildung. Sie bleiben auch als Erwachsene Tagelöhner und geben ihre Armut an die nächste Generation weiter. In unserem „Projekt gegen Kinderarbeit“ bemühen wir uns um diese Kinder. Es gilt, den Teufelskreis aus Analphabetismus und Tagelöhnertätigkeit, der von Generation zu Generation weitergegeben wird, nur einmal zu durchbrechen. In unserem Kurnool-District konzentriert sich die Kinderarbeit in der Landwirtschaft auf Aussaat und Ernte, in der die Kinder für einige Monate auf den Feldern eingesetzt werden. Damit werden sie nicht nur ihrer Kindheit beraubt, sondern sind auch schädlichen Pestiziden ausgesetzt, die auf den Feldern eingesetzt werden. Diese greifen ihren Körper an, lösen oft chronische Krankheiten aus und verkürzen ihr Leben. Für die Kinder, die wir aus der Kinderarbeit befreien, haben wir in Navajeevan eine „Brückenschule“ eingerichtet. Die Eltern werden für den „Verdienstausfall“ ihres Kindes in Form von Lebensmittel entschädigt. Hier leben die Kinder in einem Internat, bekommen kostenlos regelmäßig drei Mahlzeiten pro Tag und können ihr „Kind sein“ und den versäumten Unterricht nachholen. Letzteres geht meist sehr rasch, weil die Kinder ihre große Chance erkennen und ihre Dankbarkeit durch großen Lerneifer zeigen. Haben sie den versäumten Unterricht nach einem bis zwei Jahren aufgeholt, werden sie in unsere English Medium School in Navajeevan eingegliedert. Begabte Schüler bekommen außerdem ein Stipendium für ein Studium. Hat ein solches Kind später durch eine qualifizierte Schul- und Berufsausbildung einen höheren Lebensstandard erreicht, gibt es diesen an die nächste Generation weiter. Dieses Projekt läuft nun (2016) im 11. Jahr und in jedem Jahr helfen wir 100 Kindern, der beschriebenen Situation zu entkommen. Dieses Projekt mit der Brückenschule ist in Indien bislang vermutlich einmalig.

Berufsschulen für Frauen:

In Navajeevan und in Polur haben wir zwei Berufsschulen aufgebaut, in denen junge Frauen ohne eine schulische Vorbildung in einem einjährigen Kurs zu Näherinnen ausgebildet werden. Am Ende der Ausbildung bekommen sie von uns eine Nähmaschine geschenkt. So können sie sich selbstständig machen und gegen Entgelt für Kunden nähen. In Indien wird kein Kleidungsstück von der Stange gekauft, sondern jedes wird maßangefertigt. So ist für die Schneiderinnen ein großer Markt da. Damit bekommen auch Frauen ohne schulische Vorbildung eine Zukunftsperspektive. Übrigens hat man noch fußbetriebene Nähmaschinen, da tagsüber oft der Strom ausfällt. In Velogudu helfen wir finanziell einer Näherinnenschule, die von franziskanischen Schwestern geleitet wird.

Berufsschule für Krankenschwestern:

Eine weitere Berufsschule entstand in Polur. Hier werden jährlich 80 junge Frauen nach der 10. Klasse in einem zweijährigen Kurs zu Krankenschwestern ausgebildet. Diese Einrichtung wird von Schwester Suman (eine St. Anna-Schwester) geleitet. Ärzte kommen zu Vorlesungen in die Schule. Die Krankenschwesternschülerinnen bekommen eine so gute Ausbildung, dass Ärzte nach dem Abschluss kommen und die Krankenschwestern direkt an ihre Krankenhäuser und Arztpraxen holen.

Ausbildung von Sonderschullehrer:

Wir haben nun sowohl in Navajeevan, als auch in Gopavaram ein Institut, in denen wir Studiengänge zur Sonderpädagogik anbieten. Im Moment sind die Studienplätze mit 120 Studenten belegt. Damit decken wir den Bedarf an Sonderpädagogen in unseren vier Behinderteneinrichtungen und können dem indischen Staat Andhra Pradesh qualifizierte Pädagogen anbieten.

Navajeevan ist unsere größte Einrichtung. Hier werden 220 hörgeschädigte Kinder und Jugendliche betreut und beschult. Hier leben auch die Kinder, die wir aus der Kinderarbeit befreit haben und die Kinder der nun neu errichteten English-Medium-School. Insgesamt betreuen wir nun annähernd 3000 Kinder und Jugendliche in unseren Schulen und Behinderteneinrichtungen.

Mit zweckgebundenen Spenden finanzieren wir Theologiestudenten das Studium. Bislang sind es 15 Studenten, die durch unsere finanzielle Unterstützung zu Priestern ausgeweiht wurden. (Kosten ca. 400 Euros im Jahr). Auch Schwesternnovizinnen erhalten Hilfe von uns.

Geschenke zu Weihnachten

Bei unserem Besuch im Dezember 2015 durften wir allen Kindern in Navajeevan und in Gopavaram neue Kleider zu Weihnachten schenken. Einen größeren Beitrag dazu leisteten die Sternsinger der Pfarrgemeinde St. Silvester in Altoberndorf. Außerdem bekamen wir eine Spende von Lioba und Felix aus Berlin. Lioba hatte mehrere Wochen in unseren Einrichtungen gearbeitet. An ihrem Hochzeitstag bekamen unsere Kinder in Navajeevan und in Gopavaram ein Festessen. So wurde ihr großer Tag in Deutschland und in Indien gleichzeitig gefeiert.

**Hier kommt Ihre Hilfe ungeschmälert an:
Treuhandkonto „Indische Mission“
IBAN: DE 54 6149 0150 0131 0310 07
BIC: GENODES 1 AAV
VR Bank, Aalen**



Bitte beachten Sie bei einer Erstspende: Ohne ihre Adressenangabe (auf der Überweisung bei „Verwendungszweck“) kann ich keine Spendenbescheinigung ausstellen lassen. (Auch ein Anruf oder eine Mail mit Adressenangabe ist möglich.)

Dieser Brief wurde in Indien gedruckt und von Dekan Marreddy an Sie versandt.